

## Liebe Freunde,

herzliche Grüße wieder vom DMÄT!

*GOD'S GRACE IN MANY WAYS* – Gottes Gnade auf vielfache Art und Weise. Dieses Stichwort fiel uns spontan zum 35-jährigen Bestehen unserer Arbeit ein. Im Mai 1983 hatten sich einige Mediziner auf Einladung von Werner Wigger getroffen, um einen Kurzeinsatz am Kuluva-Hospital in Uganda vorzubereiten, dem damals noch stark vom Bürgerkrieg geprägten Land am Äquator. Es war ermutigend, mit wenig Mitteln helfen zu können, Gemeinschaft mit einheimischen Christen zu erleben und selbst in jeder Hinsicht ganz viel zu lernen. Dass daraus einmal ein sendendes Missionswerk entstehen würde, hat damals keiner geahnt.

Der Kurzeinsatz wurde für viele zum ersten Schritt in einen Langzeitdienst, was uns freut: Wir möchten ja helfen, dass Christen ihre Berufung finden.

Was hören wir von solchen Langzeitlern? Lesen Sie diesmal ein paar Eindrücke aus einer erweiterten Perspektive!



## Rundbrief Mai 2018

### NUR EIN FAHRENDES AUTO

*1985 fing alles an, als ich einen Flyer vom noch sehr jungen DMÄT in die Hand bekam: Kurzezeiteinsatz als Krankenschwester in Uganda. Klang gut. Aber ich fragte mich: Wenn ich gehe, ist das nun Gottes Wille oder Abenteuerlust oder Flucht oder ...? Ein Leitsatz half: „Nur ein fahrendes Auto kann gelenkt werden.“ Wenn ich hier sitzen bleibe, wird sich auch nichts bewegen. Aber mit Gott am Steuer bin ich auf der richtigen Spur. Das hat mich seither begleitet. Mein Weg ging zuerst mit dem DMÄT nach Kuluva – eine für mich sehr prägende Zeit. Später konnte ich als CFI-Entwicklungshelferin in Aringa, ganz im Nordwesten Ugandas an der südsudanesischen Grenze, zusammen mit meinem einheimischen Mitarbeiter eine Dorfgesundheitsarbeit mit Schwerpunkt HIV/AIDS-Prävention und Ausbildung von Dorfgesundheitshelfern aufbauen. Es war sehr herausfordernd und anstrengend, aber lohnend. Durch einen Überfall auf eine andere Einrichtung unserer Partner-Organisation Here is Life änderte sich mein Leben im Busch allerdings schlagartig. Nach fünfeneinhalb Jahren ging es früher als geplant zurück nach Deutschland.*



*Manchmal lenkt Gott ganz schön anders als wir es uns vorstellen. Die „Fahrt mit dem Auto und Gott am Steuer“ bleibt weitherin spannend. Trotz manchem „Blechscha-den“ und mancher „Vollbremsung“...*

**Birgit Klumpp**, Krankenschwester, war als Mitarbeiterin von Christliche Fachkräfte International (CFI) auch für mehrere Jahre auf den Philippinen in einem Flüchtlings-Camp tätig.

### AM BALL BLEIBEN

*Nach unserem 6 monatigen Einsatz mit dem DMÄT in Kuluva/Uganda (1992/1993) blieben wir, während wir unsere Ausbildungen (Diakonin/Allgemeinmediziner) zum Abschluss brachten, am „Missionsball“. Wir gründeten mit Petra Schrader die „Weggemeinschaft“, die ehemalige DMÄT'ler zu Austausch, Input und gegenseitiger Ermutigung einlädt. Parallel dazu suchten wir immer dort, wo wir gerade waren, Christen, die einen Blick für die Welt hatten, so dass wir in Gebets- und Unterstützernetzen kontinuierlich am Thema blieben, und besuchten Missionare und Missionskonferenzen. Mit offenem und fragendem Herzen trafen wir Anfang 1998 auf MEDAIR. Wie ein Puzzle kamen die einzelnen Teile zusammen, so dass wir im Oktober des gleichen Jahres mit dieser Organisation in den Südsudan ausreisen konnten. Zwei Jahre später wechselten wir in den Norden, nach Khartoum, wo wir bis 2005 im Einsatz blieben. Durch die Vorbereitung auf unser Leben*

*im Ausland, die Begegnungen mit anderen Religionen und Kulturen (im internationalen Team und vor Ort) sowie das bessere Kennenlernen von uns selbst hat Gott uns reich beschenkt. Die Größe, Weite und Tiefe Seiner Liebe bleiben weiter zu erforschen und anzunehmen. Wir sind sehr dankbar!*



**Christine und Dr. Stefan Bösner** engagieren sich inzwischen in Marburg im Christustreff und in verschiedenen Auslandsprojekten.

## VERANTWORTUNG EINGEÜBT

*Für mich fing alles mit drei Fragen an: Kann ich unter afrikanischen Umständen leben? Kann ich unter ganz einfachen Bedingungen arbeiten? Und nicht zuletzt: Kann ich in diesem Umfeld meinen Glauben teilen? Ein Herz für Mission hatte ich schon lange – aber hieß das auch, dass ich selbst gehen soll? Die Fragen waren also an mich, aber auch an Gott gerichtet, als ich 1992 in meinen Einsatz mit dem DMÄT nach Namutamba, Uganda, ging. Ein aufregendes, lehrreiches Jahr folgte, mit allen Höhen und Tiefen, die kaum in Kürze zu beschreiben sind. Besonders herausfordernd war das ungewohnte eigenverantwortliche Arbeiten als Krankenpfleger am Health Center. Aber ich will diese Zeit auf keinen Fall missen!*

*Am Ende hatte ich drei Antworten: Ja, Ja und nochmals Ja! Und da konnte ich wohl schlecht Nein sagen. Schon gar nicht, weil ich in Uganda auch meine spätere Frau kennengelernt habe, die auf ihre Weise zur gleichen Schlussfolgerung gekommen ist. Wir stellten uns gemeinsam Gott für den Missionsdienst*

*zur Verfügung und arbeiten nun seit 2001 in Malawi in unterschiedlichsten Rollen.*

*Etwas haben wir in Uganda ganz sicher gelernt: Verantwortung übernehmen und verantwortlich handeln. Das sind Dinge, die uns seitdem – egal in welchen Bereichen – immer wieder begegnen, in denen wir Vorbild sein können und durch die wir die Arbeit im Reich Gottes zu Seiner Ehre sehr beeinflussen können.*

*Keine Frage: Wir sind sehr dankbar für die lebensprägende, wegweisende Zeit beim DMÄT!*

So weit Hans-Jörg Richter. Seine Frau Andrea geb. Becker hätte ebenfalls viel zu erzählen. Auch ihr Ersteinsatz mit dem DMÄT begann in Namutamba, bevor sie nach aufregenden Ereignissen an der Eröffnung der Nachbarstation Nabwendo beteiligt war.

### RÜCKBLICK:

Nach dem Bürgerkrieg unter Idi Amin und Milton Obote waren viele medizinische Einrichtungen verwaist. Eine davon war die kleine Dorfambulanz in Namutamba. Durch eine überraschende Führung wurde 1985 klar, dass das DMÄT hier einen Neustart wagen sollte, zunächst im alten Lehmgebäude der Kirche. Später konnte dank vieler Spenden ein neuer Komplex mit 10-Betten-Station, Behandlungsräumen, Kreißsaal und Personalunterkünften gebaut werden. Auf Bitten der Kirche wurde ein 1986/87 ein ähnliches etwas kleineres Gesundheitszentrum in Nabwendo errichtet. Wir danken an dieser Stelle besonders Burkhard Schweinberger, Otto Klein und Martin Aldinger für die Bauleitung an beiden Orten!

Ansonsten unterstützen wir weiterhin gern die medizinische Arbeit an bestehenden Missionskrankenhäusern. So möchten wir Personal entlasten, Lücken füllen oder konnten im Einzelfall auch Neues einführen wie die Station für unterernährte Kinder in Kumi / Uganda. Allen Partnern vor Ort danken wir für viel herzliches Miteinander und gute Zusammenarbeit!



Andrea und Hans-Jörg Richter mit ihren Kindern. Andrea arbeitet in einer AIDS-Initiative (Selbsthilfeprojekt, häusliche Pflege); Hans-Jörg hat nach dem Aufbau zweier Gesundheitszentren verschiedene überregionale Leitungsaufgaben innerhalb der Partnermission SIM übernommen.

## WENN HEILUNG UND ERNEUERUNG ERLEBBAR SIND

*Ute Rüdiger schreibt: 1998 begann für mich ein Jahreseinsatz mit dem DMÄT in Namutamba am Rehaszentrum für Kinder mit Behinderung. Damals hätte ich mir nicht träumen lassen, dass dieses Jahr Auswirkungen hat, die 20 Jahre später in meinem Leben immer noch eine große Rolle spielen würden.*

*Das Rehaszentrum hat mich begeistert: Menschenleben verändern sich, Heilung und Erneuerung sind erlebbar. Immer wieder breitet sich Freude über Gottes Handeln und seine Liebe aus trotz aller Herausforderungen und Schwierigkeiten. Und so habe ich auch nach dem DMÄT-Jahr noch mehrmals als Physiotherapeutin am Rehaszentrum für die Neukirchener Mission gearbeitet.*

*Wieder in Deutschland zurück, beschäftigt mich das Rehaszentrum und die Zusammenarbeit mit der Neukirchener Mission immer noch. Diesmal in einem berufsbegleitenden Studium. Wer hätte das damals gedacht... „Überlass dem HERRN die Führung in deinem Leben; vertrau doch auf ihn, er macht es richtig!“ Psalm 37,5*

### RÜCKBLICK:

Während seines Baueinsatzes für die DMÄT-Station in Namutamba wurde Burkhard Schweinberger auf die hoffnungslose Situation der Behinderten in dieser Region aufmerksam und gründete mit Unterstützung seiner Frau Christa und einiger Freunde das Rehaszentrum. Wir freuen uns, dass die Neukirchener Mission es später übernahm und viele DMÄT'ler die Arbeit dort mittragen konnten. Mittlerweile wird sie von Betty geleitet: Als querschnittsgelähmtes Kind ist sie selbst in der Einrichtung behandelt und gefördert worden, bis hin zu einem Management-Studium, das sie jetzt für ihre Aufgaben befähigt.



Betty Nakafunwu

## DAS POTENZIAL VON MENSCHEN FÖRDERN



Was mich immer wieder bewegt, ist mitzuerleben, wenn Menschen beginnen das großartige Potenzial zu entwickeln, das Gott in sie hineingelegt hat. Und das umso mehr, wenn ich selbst einen kleinen Betrag dazu leisten durfte.

*Dabei denke ich zum einen an die wunderbaren Momente, wenn ein Kind mit schwerer Mangelernährung beginnt, wieder neu Lebensfreude zu entwickeln – das erste vorsichtige Lächeln, das erste Mal wieder ein Spielzeug in die Hand nehmen und am Ende wird es zu dem kleinen Energiebündel, dass freudig um einen herum tobt.*

*Aber dabei denke ich auch an andere Begegnungen, die viel langsamer und tiefer waren: an Personen, die ich teilweise über Jahre begleitet habe und bei denen ich erleben durfte, wie sich in ihnen Talente zeigen, mit denen niemand gerechnet hat. Wie sie über sich hinaus wachsen und schließlich sogar beginnen, selbst andere Menschen zu begleiten und zu fördern. Ich finde, es gibt kaum etwas Schöneres, als das erleben zu dürfen. Gott hat jeden Menschen wunderbar gemacht.*

**Esther Rauen** arbeitete von 2005 bis 2007 in der Station für unterernährte Kinder in Kumi / Uganda. Später leitete sie jahrelang für CFI Dorfentwicklungsprojekte in Laos. Inzwischen betreut sie als Mitarbeiterin der deutschen Zentrale CFI-Projekte in Afrika und Südostasien.

## GNADE GANZ PRAKTISCH



„Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ (2. Korinther 12,9) – mit diesem Vers reiste ich 1990 nach Uganda aus. Dem Jahr mit dem DMÄT sind mittlerweile 23 Jahre Tansania mit der Allianz Mission gefolgt. Ich bin dankbar für das Privileg, hier zu sein. Und GNADE hat mich all die Jahre begleitet.

*Im vollen und mit unvorhergesehenen Dingen gefüllten Leben in Tansania komme ich oft an Grenzen, reagiere falsch beziehungsweise immer noch zu „deutsch“. Da brauche ich selber Gnade.*

*Andererseits immer wieder enttäushtes Vertrauen, unerfüllte Versprechungen. Ich helfe und stelle dann fest: Die Geschichte war frei erfunden! Jetzt selbst die erfahrene Gnade an andere weitergeben! Nicht bitter oder zynisch werden. Davor bewahrt zu bleiben ist auch wieder Gnade. Nicht zulassen, dass das Herz hart wird.*

*Letzte Woche fragte mich jemand, wie ich meine Arbeit hier verstehe: Ich wünsche mir, im Umgang mit Patienten und Mitarbeitern und in allen täglichen Begegnungen, dass Menschen durch mich und in mir etwas von Gottes Gnade und Charakter sehen – trotz aller Unzulänglichkeit..*

**Maike Ettl**ing arbeitet in Musoma (Nordtansania). Sie hat die Verantwortung für die Gesundheitsarbeit im Kirchenbezirk: 4 Gesundheitszentren, ambulante HIV/AIDS-Arbeit, Krankenbetreuung, Basisgesundheitsarbeit und das Projekt Natürliche Medizin

## NICHT ZU KURZ GEKOMMEN

Jesus verspricht uns (Lk. 18, 29-30): „Es gibt niemand, der Haus oder Familie um des Reiches Gottes willen verlässt, der es nicht vielfältig wieder empfängt und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.“

Dass diese Verheißung durchaus der Realität entspricht, habe ich über viele Jahre erfahren. Wohnte ich während meiner Studien- und Ausbildungszeit meist ziemlich beengt, habe ich während meiner Zeit als Missionarin meist Häuser bewohnt – zunächst eines in Botswana, das für eine zehnköpfige Familie gebaut worden war!

Auch an Geschwistern mangelte es mir nie. Es ist wunderbar zu erleben, wie man weltweit Geschwister im Glauben findet. Oft habe ich deren liebevolle Gastfreundschaft genossen, sowohl in großen komfortablen Häusern (Südafrika) als auch in kleinen strohgedeckten Lehmhütten ohne Fenster, wo das Essen auf dem Boden serviert wurde und die Menschen das einzige Hühnchen für mich geschlachtet hatten (Kamerun).

*Dass auch die Verheißung des ewigen Lebens keine Illusion ist, daran habe ich keinen Zweifel!*

*Ich habe gelernt, dass Gott absolut vertrauenswürdig ist, in welcher Situation auch immer. Das macht es mir immer leichter, Ihm zu vertrauen.*



**Dr. Ursula Buck** war nach dem DMÄT-Einsatz in Botswana viele Jahre in Kamerun tätig. Inzwischen hat sie als Augenärztin die entsprechende Abteilung am Diospi Suyana-Hospital in Peru aufgebaut.

# VON ÄNGSTEN UND ÜBERRASCHUNGEN

Auf meinem Weg in die Mission hatte ich viele Zweifel und Ängste, die mich zurückhielten. Angst, dass Gott mich nicht versorgt. Angst, dass ich später „am Hungertuch nage“, weil nicht genug Geld in die Rentenkasse fließt. Angst vor Einsamkeit, weil ich Single bin.

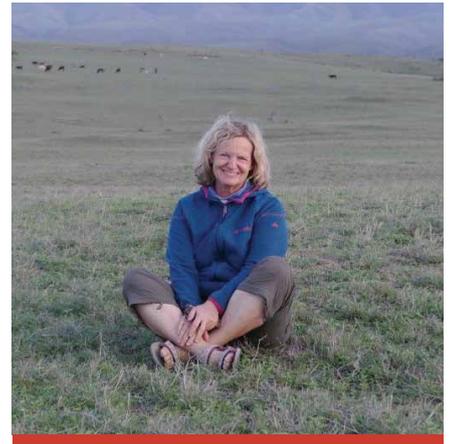
Inzwischen sehe ich mit Staunen, dass Gott mich reich beschenkt! Ich habe mehr als ich brauche zum Leben. Ich bin nicht allein, sondern muss mir im Gegenteil immer wieder Zeiten der Ruhe suchen. Ich habe viele Freunde, die mich begleiten – auch über die Entfernung hinweg.

Diese Erfahrungen haben mir gezeigt, dass Gott größer ist und ein liebender Vater. Dazu kommen Erlebnisse mit den Menschen hier: Trotz schwieriger Lebenssituationen haben viele ein festes Gottvertrauen, verzagen nicht leicht und leben fröhlich ihren Tag. Und so vertraue ich Gott nun auch im Blick auf meine Zukunft.

Mein Wahlspruch für den Einsatz in Tansania ist und bleibt:

„Verlass dich auf den HERRN von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“

Sprüche 3,5-6



**Elisabeth Merz** war 1993/94 mit dem DMÄT in Matyazo / Tansania und arbeitet seit 2009 als Projekt-Managerin eines großen Schulkomplexes von HILFE FÜR DIE MASSAI.

## HERZLICH WILLKOMMEN!

Am 24. Juni feiern wir in Siegen-Weidenau Am Friedrich-Flender-Platz unsere nächste Aussendung und gleichzeitig das 35-jährige Bestehen des DMÄT.

Neun neue Mitarbeiter werden nach Uganda und Tansania ausgesandt.

Feiern und danken Sie mit!

Anmeldung bitte unter:

luiseafrika@gmx.de

oder telefonisch unter 01520 9688824.

An dieser Stelle danken wir unseren Mitarbeitern für ihre engagierten Einsätze. Viele sind später noch mehrfach eingesprungen, wenn Not am Mann war oder haben uns anderweitig unterstützt, zum Beispiel an den Vorbereitungsseminaren oder in der Leitungskreisarbeit.

Danke unseren Partnermissionen für die bereichernde Zusammenarbeit, allen voran der Neukirchener Mission, Forum Wiedenest und der Africa Inland Mission!

Und danke an Sie alle, die Sie uns in der einen oder anderen Form geholfen haben, anderen zu helfen!

Unser größter Dank geht an Gott. Er hat uns mehr als gnädig geführt und viel Bewahrung und Segen geschenkt. Ihm sei alle Ehre!

Wir wünschen auch Ihnen viele Erfahrungen Seiner Führung und Fürsorge: Er kennt und liebt Sie!

Ihre

Irmela Wigger für den DMÄT-Leitungskreis

**WICHTIG !!!** Bitte beachten Sie die Beilage: Ohne Ihre schriftliche Zustimmung dürfen wir Ihnen den Rundbrief in Zukunft nicht mehr zusenden!

## Zum Mitbeten: Unsere derzeitigen Mitarbeiter in Afrika.

### MATYAZO / TANSANIA

Sarah Bernert, HEBAMME  
Beate Greve, ÄRZTIN

### KAGANDO / UGANDA

Sarah Bußler, MEDIZINSTUDENTIN  
Hanna-Lena Habermann,  
PHYSIOTHERAPEUTIN

### NAMUTAMBA / UGANDA

Jonathan Bonnet, ABITURIENT  
Friederike Klausch, KRANKENSCHWESTER  
Tobias Mayer, STUD. MASCHINENBAU  
Samuel Polowczyk, KRANKENPFLEGER  
Carolina Schrodt, HEBAMME UND  
KINDERKRANKENSCHWESTER  
Aileen Suhre, KRANKENSCHWESTER

### NABWENDO / UGANDA

Esther Diehl, KINDERKRANKENSCHWESTER  
Rebecca König, KINDERKRANKENSCHWESTER  
Martina Repple, KRANKENSCHWESTER  
Markus Schöller, KRANKENPFLEGER

### KAMPALA / UGANDA

Judith Finkbeiner,  
CHRISTLICHE PSYCHOLOGIN

**DMÄT**

DEUTSCHES MISSIONSÄRZTE-TEAM E.V.

Auf der Buchdahl 9  
57223 Kreuztal  
Tel. 02732 582300  
www.dmaet.de  
info@dmaet.de

IBAN: DE39 4604 0033 0878 8788 00  
BIC: COBADEFFXXX  
(oder statt XXX: -460 bzw. -463)

Gehen für einen angegebenen Zweck mehr Spenden ein als benötigt, so wird das Geld satzungsgemäß für einen ähnlichen Zweck verwendet.

Bitte bei jeder Überweisung die vollständige Spenderadresse angeben. Die Zuwendungsbescheinigungen werden bis spätestens Februar des Folgejahres erstellt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Hans, Jugendstr. 3, 58135 Hagen, Tel. 02331 407121, hans@dmaet.de

**WICHTIG BEI ÜBERWEISUNGEN:** Bitte geben Sie bei Überweisungen für den Einsatz einzelner Mitarbeiter nicht nur den Namen an, sondern auch den Zusatz: „Einsatz ... <Name>“. Danke! Wir wurden darauf hingewiesen, dass es sonst auf Seiten der Finanzbehörden zu Missverständnissen kommen kann.

**HINWEIS:** Wegen der hohen Portokosten ist es uns eine Hilfe, wenn Sie uns Ihre e-Mail-Adresse angeben.